



NATIONALRAT: Die grosse Kammer will weniger Geld beim Bund und mehr Geld bei Firmen und Konsumentenschaft

Präsident Aebi überstimmt Leo Müller und Ritter

Nach dem Ständerat will auch der Nationalrat die Industriezölle abschaffen. So fließen 500 Mio. Fr. weniger an den Bund.

DANIEL SALZMANN

97 zu 97 Stimmen, so war das Abstimmungsergebnis am Mittwochmorgen im Nationalrat. 97 Parlamentarier sprachen sich dafür aus, die Industriezölle (das sind Zölle auf Kleider, Textilien, Maschinen, Apparaten, Edelmetallen, Schmucksteinen, Chemieprodukten, Metallen usw.) vollständig in einem Schritt abzuschaffen. So komme die Wirtschaft um über 500 Millionen Franken günstiger an ihre Produkte, das bringe diese in Schwung, Konsumenten würden preislich entlastet. Petra Gössi (FDP, SZ) sprach von einem Beitrag im Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz. So hatte es auch der Bundesrat beantragt, so hatte der Ständerat entschieden, und so wollte es die Mehrheit der vorberatenden Wirtschaftskommission. Es waren 49 Stimmen aus der SVP-Fraktion, inklusive Marcel Dettling, Pierre-André Page, Manuel Strupler, Jean-Pierre-Grin, Esther Friedli, Martin Haab, 29 Stimmen aus der FDP, 16 aus der GLP und 4 aus der Mitte-Fraktion.

Referendum ist möglich

Genau gleich viele, ebenfalls 97 Stimmen, kamen für den Antrag von Agronom und Nationalrat Leo Müller (Mitte, LU) zusammen. Es handelte sich dabei um einen Kompromissantrag, wie Bauernverbandspräsident und Mitte-Nationalrat Markus Ritter sagte. Und zwar beantragte Müller nur die Aufhebung der Zölle für Rohstoffe und Halbfabrikate. «Mit einem Ausfall von nur 100 Millionen Franken für die Bun-

deskasse erreicht man mit dieser Variante einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 80 Prozent der Gesamtabstimmung der Industriezölle – besser geht es kaum», so Ritter. Später hätten in einem zweiten Schritt, falls es sich gelohnt habe, auch die weiteren Industriezölle abgeschafft werden können, so die Idee von Müller.

Ritter sagte weiter: «Wenn wir hier aufs Ganze gehen, riskieren wir ein Referendum gegen die Vorlage. Ich muss Ihnen sagen, wir haben keine guten Argumente, um dem Volk zu erklären, warum wir nicht die beste Variante gewählt haben, sondern auf die Maximalvariante gegangen sind, bei der die Konsumenten praktisch nichts profitieren, das BIP-Wachstum eben nicht viel höher ist als die Ausfälle für die Bundeskasse und bei der wir mit drei weiteren Vorlagen wiederum die Unternehmen entlasten und für die natürlichen Personen keinerlei Lösungsvorschläge haben.» Ritter erinnerte auch daran, dass man mit der Gesamtabstimmung der Industriezölle die Agrarzölle isoliere und bei künftigen Freihandelsabkommen diese wesentlich stärker unter Druck setzen würde. Die 97 Stimmen für diesen Antrag kamen von SP (39), Grüne (29), 25 (Mitte) und aus der SVP-Fraktion (4). In letzterer stimmten Jean-Luc Addor und die Landwirte Erich von Siebenthal, Jacques Nicolet und And-



Am Mittwoch oblag Andreas Aebi als Nationalratspräsident zum wiederholten Mal der Stichentscheid. (Bild: key)

reas Gafner (EDU) anders als die Mehrheit ihrer Fraktion.

Aebi folgte Kommission

Also war ein Stichentscheid des Nationalratspräsidenten nötig. Dieser ist zurzeit ein Landwirt: SVP-Mann Andreas Aebi. Er folgte, wie es üblich ist, der Mehrheit der vorberatenden Kommission. So setzten sich Bundesrat und die Wirtschaftsverbände (u. a. Economiesuisse) durch. Alt-Landwirt Guy Parmelin, Vorsteher des Eidgenössischen Wirtschaftsdepartements, versicherte, dass er nicht beabsichtige, die Agrarzölle einfach so abzubauen, das wäre laut ihm auch politischer Selbstmord. Bei vielen Freihandelsverhandlungen gehe es heutzutage weniger um die Höhe einzelner Agrarzölle, sondern um grundlegende Fragen des Marktzugangs.